

GROSSPROJEKT. In wenigen Tagen wird das ehemalige Gwatt-Zentrum am Thunersee unter dem neuen Namen Deltapark wiedereröffnet. Für die Lernenden der Schreinerei Oesch Innenausbau AG in Steffisburg BE geht damit ein spannendes Grossprojekt zu Ende.

Endspurt in der neuen Oase



Bild: Josephine Kern

Die Wiedereröffnung des Vitalresorts Deltapark am 14. März in Gwatt BE wird Florian Bähler und Jonas Cahenzli noch lange in Erinnerung bleiben. Vier Monate haben sie und zwei andere Lernende hochmotiviert an der Innenausstattung der neuen Hotelanlage gearbeitet. Von der Empfangstheke über die Bibliothekregale bis hin zu den Wandverbauten gab es diverse Stücke, die angefertigt, bearbeitet und montiert werden mussten. Das Auftragsvolumen war eine Herausforderung für die ganze Schreinerei Oesch Innenausbau AG, wie Geschäftsführer Urs Schmid offenlegt. Neben der Auftragsgrösse war der straffe Zeitplan die grösste Herausforderung. Darum mussten auch die Lernenden kräftig anpacken.

Externe Hilfe mit Tücken

Florian Bähler aus Steffisburg BE befindet sich im 4. Lehrjahr. Für den 19-Jährigen ist es toll, dass er auf der Zielgeraden seiner Lehre noch an einem solchen Grossprojekt mitarbeiten kann. «Natürlich habe ich während meiner Ausbildung bereits bei grösseren Aufträgen mitgeholfen», berichtet er stolz. «Es war aber keiner so umfangreich

Hochmotiviert: Jonas Cahenzli nimmt vor Ort die letzten Änderungen vor.

wie dieser. Ausserdem durfte ich zuvor noch nie so viele Arbeiten selbständig erledigen.» Für Grossaufträge holt sich die Schreinerei jeweils Unterstützung von externen Arbeitern. Diese helfen tage- oder wochenweise am Projekt mit. Es kommt deshalb vor, dass Arbeiten von einer Person angefangen, aber nicht abgeschlossen werden. Florian ist gerade damit beschäftigt, solche Arbeiten fertigzustellen. Es sei aufgrund der unterschiedlichen Arbeitsweisen immer etwas schwierig, die Arbeit von Externen fortzusetzen, gesteht er mit einem Schmunzeln.

Kleines Zeitfenster, grosser Druck

Zwischen Plattenlegern und Gipsern ist Jonas Cahenzli aus Oppligen BE mit Montageleiter Peter Jordi auf der Baustelle. Sie besprechen, welches Element als Nächstes montiert werden soll. In die Tablare der

Fortsetzung auf Seite 22 →

Vitalresort



Bilder: Josephine Kern

→ Fortsetzung von Seite 21

Wandregale wurden LED-Lampen eingelassen. Beim Montieren ist deshalb Vorsicht geboten. Die durch die Tablare gezogenen Stromkabel müssen sorgfältig hinter der Regalrückwand zusammengeführt werden. Für Jonas ist dies allerdings kein Problem. Mit geübten Handgriffen platziert der Lernende im 3. Lehrjahr zusammen mit Peter Jordi die Bretter. Auf die Frage, ob er den enormen Zeitdruck im Alltag spüre, antwortet der 18-Jährige gelassen: «Klar, wir müssen alle vorwärtsmachen, aber für uns Lernende ist der Zeitdruck klein. Wir mussten bis jetzt keine Überstunden machen.» Im Gegensatz zu Jonas hat Florian, dem später die gleiche Frage gestellt wird, den engen Zeitplan durchaus gespürt: «Man merkt den Zeitdruck.



Zum Beispiel kommt es schneller zu Fehlern in Vermessungsplänen und Materiallisten.» Lehrlingsbetreuer Fabian Krebs erklärt die Meinungsverschiedenheit der beiden Lernenden folgendermassen: «Der Zeitdruck war zu Beginn des Projekts sicherlich grösser. Zum Jahresbeginn gab es auf dem Bau allerdings einige Verzögerungen. Da die Maler- und Gipserarbeiten nicht wie geplant beendet wurden, gab es für uns einen Montagestopp. Dieser verschaffte uns etwas mehr Zeit für die Produktion.»

Über sich hinauswachsen

Als Lehrlingsbetreuer ist Fabian Krebs bestrebt, seinen Lernenden neues Wissen zu vermitteln. Mit den Arbeiten, die er ihnen zuteilt, stellt er sie immer wieder vor neue Herausforderungen. Neben Holz wurden im Projekt Deltapark auch andere Materialien verwendet. Für Fabian Krebs war das der interessanteste Aspekt: «Die unterschiedlichen Materialien machen das Projekt sehr vielseitig». Jonas nickt zustimmend. So seien zum Beispiel die Restaurantbänke mit Stoff überzogen und Belichtungselemente in die Regale eingesetzt worden, erzählt er. Auf die Frage, mit welchem Spezialmaterial er am liebsten arbeite, gibt er keine eindeutige Antwort: «Ich mag viele Materialien in Kombination mit Holz. Alu gefällt mir beispielsweise sehr gut, doch richtig kombiniert sieht vieles toll aus.» Welche Arbeiten aussergewöhnlich für sie waren, darüber

Neben den Seminarräumen wurde auch der zukünftige Empfangsbereich mit edlen Wandverbauten eingekleidet.

Die vier Jungschreiner, die sich für den Deltapark ins Zeug legten: Danael Leiser, Florian Bähler, Jonas Cahenzli und Nico Mohr (v.l.).

sind sich Florian und Jonas einig. Normalerweise gibt es in ihrem Lehrbetrieb eher weniger Aufträge, bei denen sie furnieren können. Das Deltaparkprojekt war auch in dieser Hinsicht anders. Florian berichtet: «Bisher konnte ich noch recht selten furnieren. Dieses Mal gab es jedoch viele Furnierarbeiten, wodurch ich meine Fähigkeiten eindeutig verbessern konnte.»

Grossprojekt: Pro und Kontra

Kurz vor Abschluss des Projekts kristallisierten sich für Florian und Jonas die Aspekte heraus, die ihnen besonders gefallen haben. Florian hat der Auftrag Spass gemacht, trotzdem bevorzugt er eher kleinere Aufträge: «Bei einem solchen Grossprojekt gibt es viele Serienarbeiten. Es ist weniger Individualität bei den einzelnen Stücken vorhanden. Deshalb arbeite ich lieber an einzelnen Möbelstücken. Die finde ich einfach interessanter.»

Auch für Jonas bleibt das Auftragsvolumen am präsentesten: «Im Gegenteil zu kleineren Aufträgen war bei diesem das Ende weniger schnell in Sicht. Wir arbeiteten Tag für Tag an diesem einen Projekt. Das wurde mit der Zeit etwas langweilig, ich mag lieber mehr Abwechslung.» Auf jeden Fall bleibt ihnen der Deltapark in Erinnerung. Mit Stolz können Florian, Jonas und die anderen beiden Lernenden der Schreinerei Oesch auf ihre Mitwirkung am Umbau des Gwatt-Zentrums zurückblicken. JK

→ www.deltapark.ch

Schreinermomente

Sebastian Stocker kommt aus Wettingen AG, ist 18 Jahre alt und im 3. Lehrjahr bei der Nilo Schreinerei Küchenbau AG in Wettingen.

Welche Arbeit bleibt dir besonders in Erinnerung?

Am Anfang von meinem zweiten Lehrjahr machte ich ein Schuhregal. Ich erinnere mich daran, weil es für mich damals eine ganz neue Aufgabe war. Zum ersten Mal konnte ich die Planung selbst durchführen und frei die Masse festlegen. Für das Schuhgestell konnte ich das Gelernte erstmals zu einem Ganzen verbinden.

Wo lagen die Herausforderungen?

Für das ganze Gestell verwendete ich Dreischichtplatten aus Tannenholz. Damit man



Bilder: Nilo Schreinerei

Gelerntes anwenden: das eigens von Sebastian entworfene und umgesetzte Schuhregal.

die Schichten nicht sieht, verleimte ich Massivholzkanten. Die Seiten und die Deckplatte waren an den Kanten auf Gehrung geschnitten. Die Herausforderung war, dass die Gehrungen geschlossen auf-

einander trafen. Ich entschied, die Tablare zu fixieren. Sie zu verleimen, war eine weitere Schwierigkeit.

Woran arbeitest du zurzeit?

Im Moment fertige ich die Rahmen und Türen für zwei Notausgänge an. Normalerweise erhalte ich alle notwendigen Unterlagen zusammen mit meinem Auftrag. Beispielsweise musste ich bisher die Massaufnahme nie selbst vornehmen. Dieses Mal war das anders: Zuerst konnte ich die Vermessung machen. Von Hand zeichnete ich dann die Detailzeichnung. Anschliessend forderte ich das benötigte Material an. Zum Schluss stellte ich noch die Beschlagliste mit den Türbändern, Griffen und Schlössern zusammen. Dabei kann ich die in der Schule gelernten Sachen endlich praktisch anwenden.

Von welchem Auftrag träumst du?

Einen bestimmten Auftrag gibt es nicht. Für mein 4. Lehrjahr wünsche ich mir allerdings, dass ich weitere knifflige Aufträge ausführen darf. Ich mag Herausforderungen, an denen ich meine Fähigkeiten anwenden und weitere dazu lernen kann. JK



Stück für Stück entstehen die Rahmen für die beiden Notausgänge.

LEHRLINGSWETTBEWERB. Im Kanton Schwyz haben 13 Schreinerlernende während ihrer Freizeit ein Möbel geplant und umgesetzt. Nils Reichmuths kreativer Salontisch mit Push-System überzeugte die Jury und wurde mit dem 1. Platz belohnt.

Klein und pfiffig

Aufgeweckt, bauernschlau, einfallsreich, raffiniert. Der Online-Duden spuckt allerlei Synonyme zum Begriff pfiffig aus. Dementsprechend vielfältig waren die Möglichkeiten für die 13 Schreinerlernenden im Kanton Schwyz, die am Lehrlingswettbewerb «klein und pfiffig» teilnahmen. Die einzige nennenswerte Rahmenbedingung: Das Möbel durfte maximal 2000 mm lang, breit und hoch sein. Damit war eine Hälfte des Mottos bereits abgehakt. Also galt es noch, dem Objekt den nötigen Pfiff zu verpassen. Nils Reichmuth aus Euthal SZ konstruierte dafür einen Salontisch aus Spanplatten mit Eichenfurnier. Wie beim Sandwich befindet sich bei seinem Möbel das Wertvolle zwischen Deckel und Boden respektive zwischen den beiden Grundplatten. Was beim Einklemmten Emmentaler, Corned Beef, Gewürzgurken und Zwiebeln sind, sind bei Nils zwei Schubladen mit Push-System und 15° abgeschrägter Front. «Die Gehrungen und Schrägen waren sehr anspruchsvoll wegen der nötigen Fugenluft», erinnert sich Nils, welcher das Schreiner in die Wiege gelegt bekam. Sein Grossvater und sein Onkel waren bereits Schreiner, und so interessierte sich der 19-Jährige schon als kleiner Bursche für Holzarbeiten.

60 Stunden Freizeit geopfert

Die Begeisterung ist geblieben. So investierte Nils eine Ferienwoche, um seinen Salontisch rechtzeitig fertigzuzukriegen. «Der Wettbewerb war eine Freizeitarbeit. Da Schreiner mein Hobby ist, machten mir die 60 Stunden Arbeit für Planung und Konstruktion überhaupt nichts aus.» Etwa gleich viel Zeit investierte Robin Fässler. Der 19-Jährige aus dem schwyzerischen Unteriberg schaffte es mit seiner im Scheiterbeigen-Look daherkommenden Kommode hinter Nils auf den zweiten Platz. «Die versetzten Holzstücke verleihen meinem Objekt den nötigen Pfiff. Einige Leute fragten bereits, ob ich das Möbel verkaufen will», schmunzelt Robin, welcher sein Werk aber vorerst behalten möchte. Auf dem dritten Platz lan-

dete Patrick Schraven (19) aus Goldau SZ. Der findige Hobbyfischer baute sich ein Sideboard aus massiver Eiche mit integriertem 60-Liter-Aquarium. Welche Fische zukünftig darin ihre Runden drehen werden,

weiss er noch nicht. Ob die Fische bei einem Hobbyfischer lange überleben? Ein Hingucker an seinem Möbel sind übrigens auch die mit Steinfurnier bestückten Schubladenfrenten. MS



Für den strahlenden Nils Reichmuth kam der Sieg überraschend.



Die Kommode von Robin Fässler gleicht einer Scheiterbeige.



Patrick Schraven hat bald Fische als Haustiere.

KRABBELTIERE. Der Schreinerlernende Silvan Lämmli hat für eine Projektarbeit Insektenhotels gebaut und am regionalen Markt im appenzellischen Waldstatt verkauft. Für ihn stand dabei der gute Zweck im Vordergrund.

Es summt und brummt im Hotel

Der 19-jährige Silvan Lämmli aus Waldstatt AR hat als Primarschüler einst einen Unterschlupf für Krabbeltiere gebaut. Das hat ihn auf die Idee gebracht, für seine Vertiefungsarbeit Allgemeinbildung (VA) ein Insektenhotel zu bauen. «Ich bin in der Nähe eines Waldes aufgewachsen und habe früher zu Hause auf dem Bauernhof mitgearbeitet», erzählt er. «Insektenhotels sind gute Nist- und Überwinterungshilfen.» Da viele Insektenarten bedroht seien, müsse man sie unterstützen.



Silvan Lämmli hat eine Hotelkette für Insekten produziert.

Vielseitige Hotelgäste

Das Hotel von Silvan verfügt über drei Abteile. Auf der obersten Etage befinden sich Holzscheite. In diese bohrte der Lernende Löcher. Die Leerräume zwischen den Scheiten füllte er mit Röhrenschilf. «Die Wildbienen benutzen Holzlöcher und Röhren zur Eiablage», erklärt er. «Wichtig ist, dass Hartholzstücke verwendet werden, da sich Weichholz leichter verformt und dabei zur Falle für die Bienen und ihre Brut werden kann.» Das Abteil darunter hat Silvan mit verschiedenen Zapfen gefüllt. Diese bieten

Marienkäfern Unterschlupf. Ein Maschennetz verhindert, dass die Zapfen hinausfallen und schützt die Käfer vor Vögeln. Auch an die Schmetterlinge hat Silvan gedacht: Für sie hat er neben den Zapfen einen Ast mit Schlitzern montiert.

Für 200 Franken versteigert

Silvan hat sein Hotel in zwei Grössen produziert. Das grosse Hotel ist rund 80 cm hoch und 40 cm breit, während das kleine 40 x 25 cm misst. «Von den kleinen habe ich

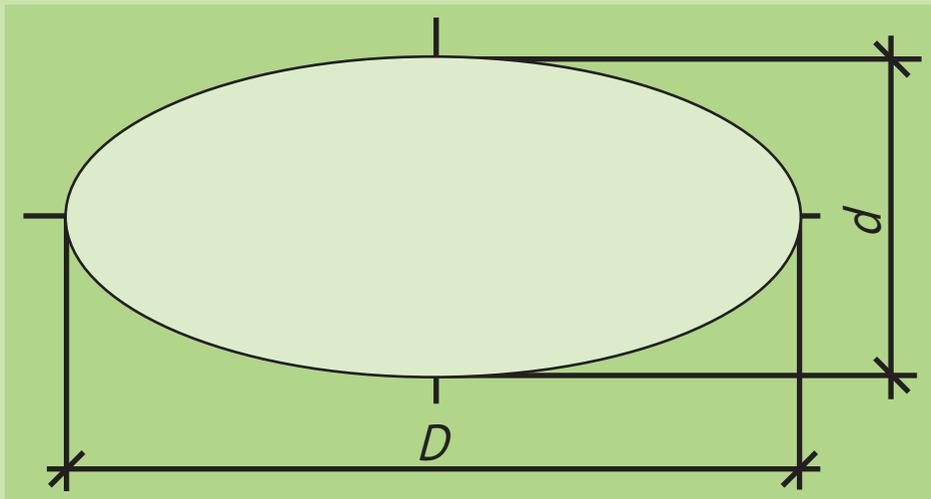
30 Stück gebaut und alle auf dem Martini-Markt in Waldstatt verkauft», sagt er stolz. Von den grossen Hotels habe er eines für 200 Franken versteigert und das andere für sich behalten: «Geld verdienen stand für mich nicht im Vordergrund, sondern der gute Zweck für die Tiere.» So ist Silvan denn auch wichtig, dass die Hotels richtig an ihren neuen Standorten platziert werden. «Die Hotels sollten möglichst viel Sonne abbekommen, aber gleichzeitig vor Wind und Regen geschützt sein.»

MS



WETTBEWERB. Hast du den Durchblick im Fachrechnen und in der Berufskunde? Dann mach bei unserem Lernenden-Wettbewerb mit und gewinne mit deiner korrekten Antwort und etwas Glück eines von vier Elektrowerkzeugen, zur Verfügung gestellt von der Metabo Schweiz AG.

Acht Ellipsen und ein Eimer Leim



LÖSUNG FACHWETTBEWERB FEBRUAR

Lösung Kreuzworträtsel

«Handmaschinen»

Die Gewinner

- Preis:** 1 Tischzugsäge «Precisio CS 50 EB» gewinnt Freddy Brunner.
- Preis:** 1 Tauchsäge «TS 55 REBQ-Plus» gewinnt David Wüthrich.
- Preis:** 1 Bohrschrauber «CXS Li 2,6-Set» gewinnt Christoph Dönni.

Alle Preise wurden zur Verfügung gestellt von der Festool Schweiz AG.

Aufgabe 1: Fachrechnen

Acht elliptische Platten sollen beidseitig furniert werden. Berechne den Bedarf an Furnierleim bei einer Auftragsmenge von 180 g/m^2 . Der Rechenweg muss nachvollziehbar sein und das Resultat ist in kg und auf eine Kommastelle gerundet anzugeben. Gegeben: $D = 1310 \text{ mm}$, $d = 830 \text{ mm}$

Aufgabe 2: Berufskunde

Wozu dient der Spaltkeil an der Tischkreissäge?

Welche Regeln sind beim Sägeblattwechsel hinsichtlich des Spaltkeils zu beachten?

Bitte antworte bei der ersten Frage in ein bis zwei Sätzen und erkläre die wichtigste Funktion eines Spaltkeils. Nenne bei der zweiten Frage entweder in Stichworten oder mit einer Skizze inkl. Beschriftung die wichtigsten Punkte und Masse, die du für eine fachlich korrekte Einstellung des Spaltkeils nach einem Sägeblattwechsel beachten musst.

Nicht vergessen: Lösungen unter Angabe von Vorname, Name und Adresse bis Donnerstag, 17. März 2016, an SchreinerZeitung – Standby Gladbachstrasse 80, 8044 Zürich standby@schreinerzeitung.ch

Preise



1. PREIS: Akku-Kappsäge «KGS 18 LTX 216» im Wert von 979 Franken.



2. PREIS: Akku-Bohrschrauber «BS 18 LTX Quick» im Wert von 699 Franken.



3. PREIS: Akku-Stichsäge «STA 18 LTX 140» im Wert von 699 Franken.



4. PREIS: Akku-Bohrschrauber «BS 18» im Wert von 299 Franken.

Top-Adressen für deine berufliche Weiterbildung

Höhentraining auf dem Bürgenstock...

Diplomausbildungen VSSM / FRM

Überblick verschaffen
und Möglichkeiten vergleichen

Informationsapéros
beratung.hfb.ch / 041 619 89 89

Der Schreiner
Ihr Macher
schreiner.ch

Höhere Fachschule
BÜRGENSTOCK




Die App ist kostenlos in den Shops von Apple und Google erhältlich und entspricht der Lern-CD SchreinerIn sowie der Lehrer-CD SchreinerIn für Schulen und Berufsbildner.

bin.ch
bin-educa.ch



**Streiten Sie sich noch immer,
wer die SchreinerZeitung zuerst
lesen darf?**

Mit einem Abo der SchreinerZeitung werden Sie wöchentlich mit fundiertem Fachwissen auf dem neuesten Stand gehalten. Mit einem Mehrfach-Abo kommen Ihre Mitarbeitenden sogar noch günstiger zum Wissensvorsprung: www.schreinerzeitung.ch